

Massenansammlungen von Rabenvögeln im Dezember 1971 in Hannover

Von Annemarie Schramm

Im Stadtwald von Hannover, in der Eilenriede, gibt es seit nahezu 30 Jahren einen Krähenschlafplatz, der im Winterhalbjahr von Saatkrähen (*Corvus frugilegus*), Dohlen (*Corvus monedula*) und auch von Rabenkrähen (*Corvus corone* c.) aufgesucht wird (Schramm 1971). Während jahrelanger Beobachtungen ist aufgefallen, daß die Anzahl der Schlafplatzbesucher recht unterschiedlich und der Aufenthalt offenbar wetterabhängig ist. Um im Zuge häufiger Kontrollen die Frequentierung des Schlafplatzes und die Fluktuationen der Corviden zu ermitteln, mußte nach einer Methode gesucht werden, die es ermöglichte, die einfallenden Vogelmassen zahlenmäßig annähernd richtig zu erfassen.

Die Zähltechnik

Bei den angewendeten Methoden kann man nur von "Schätzzählen" sprechen. Die Bedingungen, unter denen gezählt werden muß, variieren stark, auch wenn sie sich bisweilen ungefähr wiederholen. Jeweils örtliche Gegebenheiten, Verhalten der Vögel, Störungen durch Menschen sind Faktoren, die für die Möglichkeit des Zählens bedeutsam sind. Im Laufe der Jahre sind es im wesentlichen zwei Methoden gewesen, die praktiziert werden konnten.

a) Zählen während des Sammelns

Bevor Corviden in den Schlafplatz einfliegen, sammeln sie sich in dessen Nähe; in Hannover im allgemeinen auf hohen Bäumen, mitunter aber auch auf dem Erdboden im Gelände der Pferderennbahn. Sitzen nun die Vögel beim Sammeln auf unbelaubten Bäumen, so ist es oft möglich, die Anzahl einer beisammen-sitzenden Einheit mit einem Blick grob zu schätzen und sie anschließend, um nachzuprüfen, genau zu zählen. Es hat sich als zweckmäßig erwiesen, auf diese Weise Jahr um Jahr immer wieder den Blick auf die Norm einer Hunderter-Einheit zu trainieren. Es kann dann in Hundertern weitergezählt und der Schätzwert für eine Tausender-Einheit aufgebaut und geübt werden.

Da sich aber 10 -, 20 - oder gar 30 000 Vögel über einen größeren Raum verteilen und niedersetzen, muß der Zählende das Gelände schätzzählend abschreiten oder mit dem Fahrrad langsam abfahren, was auf dem engmaschigen Wegnetz der Eilenriede gut möglich ist. Diese Unternehmungen müssen möglichst drei- bis fünfmal wiederholt werden und dürfen erst kurz vor dem Einfall in den Schlafplatz stattfinden, weil sich bis in die späte Dämmerung hinein oft noch viele Nachzügler einstellen, die miterfaßt werden müssen.

In dieser Zeit des Sammelns und Abwartens auf den Einflug in den Schlafplatz können die Corviden sehr unterschiedliche Verhaltensweisen zeigen, die auch von anderen Autoren beschrieben worden sind (Aschoff & v. Holst 1960, Schmidt 1953). Es kommt vor, daß die Vögel, von "Abendruhe" gepackt, unruhig hin- und herfliegen und sich kaum oder gar nicht nieder setzen; oder sie werden von Spaziergängern, von mutwilligen Jugendlichen hochgeschreckt und vertrieben. Derartige Umstände verbieten ein Schätz zählen mitunter völlig. Dann aber kann das noch nach einer anderen Methode geschehen.

b) "Flugzählen"

Dazu nimmt der Zähler Aufstellung zwischen Sammelraum und Schlafplatz an einem Ort, der ihm eine leidliche Übersicht über den Vorgang des Einflugs bietet. Es kann hier gelingen, ebenfalls über Hunderter-Einheiten, die fliegenden Vögel grob zu zählen.

Nach Möglichkeit werden beide Zählmethoden nacheinander angewendet. Dabei ergaben sich oft annähernd gleiche Zählergebnisse, vereinzelt sogar Übereinstimmung der Werte.

Schließlich gibt es noch die Möglichkeit, nach dem Einfall der Vögel eine Schätzung an der Besetzung des Schlafplatzes vorzunehmen; diese eignet sich m. E. aber nicht dazu, Zahlwerte davon abzuleiten. Für das Zählen gilt die Faustregel: Ein Viel an Masse bedingt ein Mehr an Ungenauigkeit!

Ein Massendurchzug und seine wahrscheinlichen Ursachen

In der 3. Dezemberdekade 1971 wurden beim Krähensammeln in der Eilenriede an zwei Abenden ungewöhnliche Massen von Vögeln angetroffen, die offenbar auf dem Durchzug waren und dabei den Schlafplatz dort benutzten. Bemerkenswert sind Witterungsverhältnisse, jahreszeitliche Besonderheiten und Verhaltensweisen der Vögel, die in diesem Zusammenhang als auffällig zu werten sind.

Der Dezember 1971 war ungewöhnlich mild in Mitteleuropa. Es herrschten die Monatsmitteltemperaturen von 3 und 5 Grad im Flachland von Niedersachsen. Damit lagen diese um 3 bis 4 Grad über ihrer Norm. Die Höchsttemperaturen - im Flachland mit 11 bis 13 Grad - traten überwiegend am 21. ein (Monatlicher Witterungsbericht für das östliche Niedersachsen).

Aber auch im gesamten Bundesgebiet war der Dezember nach den Monatsmittelwerten zu warm. Schon in der Zeit vom 13. bis 18.12. "dauerte die Zufuhr sehr milder und wolkenreicher Meeresluft aus südwestlichen Richtungen an" (Monatlicher Witterungsbericht Offenbach), so daß am 21. fast überall Temperaturen von 10 bis 14 Grad herrschten. Mildes Wetter war auch im Gebiet östlich der Bundesrepublik; die Temperaturen lagen ebenfalls über den Normalwerten. Dazu "Monatl. Witterungsbericht für das Gebiet der DDR": "..... Am 20. hatte sich wieder eine Westlage hergestellt. Der Zustrom

sehr milder Luftmassen verstärkte sich erheblich. Die Temperaturen lagen beträchtlich über dem Normalwert. Gleichzeitig stellte sich die höchste Temperatur des Monats ein".

Im Raum östlich und nordöstlich der Weichsel herrschten in der Zeit vom 17. bis 21. Dezember die Temperaturen von 1 bis 5 Grad (Wetterkarten Nr. 351 bis 355, Amtsblatt des Wetteramtes Frankfurt/Offenbach).

Schlafplatzbesucher im Dezember 1971

Die Aufstellung der nachfolgenden Zahlen, die aus acht Schätzzählungen des Monats resultiert, zeigt, daß in der 1. und 2. Dekade die Frequenz der Besucherzahl unbedeutenden Veränderungen unterliegt. Dann aber sind, offenbar im Zusammenhang mit den dargestellten Wetterbedingungen, Krähenmassen in Bewegung geraten. Es dürfte ein Rückzug der im Südwesten oder Westen überwinternden Krähen ausgelöst worden sein. Auf die Weise kam es zu einem sprunghaften Anwachsen der Zahl von Nachtgästen am 20. und 21. und nach dem Durchzug wieder zum Absinken auf die etwa vorher vorhandene Anzahl von Wintergästen.

Datum	Wetter	Temperaturen Max./Min.*	Anzahl der Corviden
3.12.	bedeckt, mild	5 / 1	ca. 12 000 Ex.
10.12.	regenfeucht, mild	10 / 4	12 bis 15 000 Ex.
11.12.	regenfeucht, mild	9 / 7	12 bis 14 000 Ex.
16.12.	bedeckt, mild	10 / 7	13 bis 14 000 Ex.
17.12.	sonnig, mild	10 / 2	13 bis 14 000 Ex.
20.12.	bedeckt, mild	9 / 4	39 bis 40 000 Ex.
21.12.	föhnig, mild, böig	13 / 7	60 bis 65 000 Ex.
22.12.	bedeckt, regnerisch	11 / 6	15 000 Ex.

Auffälligkeiten vor dem Einfall in den Schlafplatz

Der Schlafplatz in der Eilenriede setzt sich im wesentlichen aus jüngerem Laubmischwald zusammen (Einzelheiten dazu: Schramm, 1971). Doch bevor die Krähen hier einfallen, fliegen sie nach einem Vorsammeln im allgemeinen erst noch einen Sammelraum an. Am 21.12. konnte der Anflug eines Krähenzuges beobachtet werden, der von Süden her in das Sammelgelände erfolgte. Dabei fiel auf, daß ein Teil der Vögel in besonders eng formiertem Zuge hinflieg, wobei die Nachfolgenden sorgfältig alle Windungen der vor-

*

Anmerkung: Die in der Tabelle angegebenen Maximal- und Minimaltemperaturen sind in Hannover-Flughafen gemessen worden (Monatl. Witterungsbericht f. d. östl. Niedersachsen).

anfliegenden "Schlange" nachvollzogen: eine Tatsache, die auf Unsicherheit in der Kenntnis des Geländes schließen läßt; eine Flugtechnik, wie sie meist kurz nach der Ankunft der Wintergäste geübt wird, später aber nicht mehr so korrekt angewendet wird. Vermutlich hatten sich die unkundigen Durchzügler an die eigentlichen Gäste des hannoverschen Überwinterungsraumes angeschlossen. Trotzdem darf angenommen werden, daß einem Teil der älteren Vögel von früheren Jahren her das Gelände des Eilenriede-Schlafplatz-Gebietes bekannt war, denn es war überraschend, daß die Massen an den beiden Abenden ein Gelände ansteuerten, das früher häufig, seit vier bis fünf Jahren aber gar nicht mehr als Sammelraum benutzt wurde: höhere Bäume in unmittelbarer Nähe des sehr belebten Messeschnellweges. Im weiteren Verlauf des Winters dürfte es nicht wieder als Sammelraum gedient haben.

Wie schon vorher beim Anflug, fiel auch jetzt wieder auf, daß die Vögel auf den "Sammelbäumen" ungewöhnlich eng zusammenhielten. In beiden Fällen sah es so aus, als ob die Schwarmgemeinschaft darum besorgt war, nicht den Zusammenhalt zu verlieren. Unter diesen Bedingungen war ein Schätzzählen möglich.

Der Einflug in die Schlafbäume

Ein ganz besonders auffälliges Abweichen von den sonst beobachteten Gewohnheiten zeigten die Dohlen beim Einflug. Sie hielten nicht die "orts- und jahreszeit-übliche" Einflughelligkeit ein. Denn in den Wintern 1970/71 und 1971/72 sind an vielen Abenden die Helligkeitswerte, bei denen die Corviden in die Schlafbäume einfielen, mit einem Lux-Messer gemessen worden. Der Mittelwert der Einfallhelligkeit für Dezember 1970 betrug $\frac{1}{40}$, der für Dezember 1971 $\frac{2}{40}$ Lux. Am 21.12. aber flog ein Teil der Dohlen schon bei $\frac{19}{40}$ Lux in die Schlafbäume. Sie setzten sich, wie das bei Dohlen wiederholt beobachtet wurde, in junge Bäumchen in nur vier bis acht Meter Höhe. Auch Riggenbach (1970) berichtet von Übernachtung in wenig hohem Stangenholz. - Es handelte sich bei den Eilenriedebäumen um einen Komplex, der isoliert, inselartig zwischen Sammelraum und Schlafplatz liegt, den die Dohlen offenbar als "Notschlafplatz" bezogen hatten. Dafür spricht auch, daß sie die Gewohnheit, vor dem Einfall mehrmals zurückzuweichen, vorher nicht beachteten. Der Einflug der "Stammgäste", - so seien die Vögel genannt, die monatelang dieselben Bäume besetzen - erfolgte erst 11 Minuten später bei $\frac{1}{40}$ Lux in die üblicherweise von ihnen benutzten Bäume, wobei es zu ungewöhnlicher Unruhe kam, die lange Zeit anhielt. Durch den Massenandrang von Tausenden von Saatkrähen schienen alle Ordnungen durcheinandergekommen zu sein. Suchend und rufend flogen die Schwärme hin und her. Manche Bäume waren schließlich übertoll besetzt. Eine Nachsuche bei Tage im Gelände ließ erkennen, daß ein Teil der Vogelmassen ein Terrain als Schlafplatz benutzt hatte, das zwischen Sammelgelände und Schlafplatz lag, sich westlich an diesen anschloß und im Biotop sich kaum von ihm unterschied. Die Kotspritzer unter den Bäumen markierten seine Ausdehnung und Abgrenzung ziemlich genau.

Diskussion

Die Auswertung der Beobachtungen vom Dezember 1971 läßt den Schluß zu, daß die durchziehenden Corvidenmassen Rückzügler gewesen sein dürften. Jahrelange eigene Beobachtungen, aber auch die anderer Autoren (Pflugbeil 1938, Krambrich 1954) haben ergeben, daß Wärmeperioden einen Rückzug, Kälteeinbrüche ein Vordringen nach Westen bzw. Südwesten auslösen können. In dem hier beobachteten Falle würde allerdings der Zeitpunkt des Rückzuges in einer derartigen Massierung für den mitteleuropäischen Raum eine Besonderheit darstellen, weil er in eine Zeit fällt, in der die Tage noch nicht länger, die Nächte noch nicht kürzer geworden sind. – Die Hauptursache für diesen Vorgang ist gewiß darin zu sehen, daß der Dezember 1971 bis weit in das europäische Rußland hinein wesentlich zu warm gewesen ist.

Bedanken möchte ich mich bei dem Deutschen Wetterdienst Frankfurt/Offenbach, Herrn Regierungsdirektor Dr. Haarländer, ebenso bei Herrn Prof. Dr. Böhme, Potsdam, für die Übersendung der Wetterkarten und der Witterungsberichte. Besonderen Dank schulde ich Herrn F. Minges vom Wetteramt Hannover für die Beratung und Auskunft.

Literatur:

- Aschoff, J. & v. Holst, D. (1960): Schlafplatzflüge der Dohle, *Corvus monedula* L., Proc. XII Intern. Orn. Congr. Helsinki 1958, 62-63.
- Krambrich, A., Grimm, E., Westerfrölke, P., Schuster, L. (1934): Beobachtungen über die winterlichen Schlafgewohnheiten der Krähen und Dohlen – Vogelwelt 75, p. 56.
- Monatlicher Witterungsbericht – Amtsblatt des Deutschen Wetterdienstes – Zentralamt Offenbach/M., Nr. 12, 1971, p. 137.
- Monatlicher Witterungsbericht für das östliche Niedersachsen. Deutscher Wetterdienst, Wetteramt Hannover, Nr. 12, 1971, p. 1 + 3.
- Monatlicher Witterungsbericht für das Gebiet der DDR – Hauptamt für Klimatologie in Potsdam, Nr. 12, 1971, p. 1.
- Pflugbeil, A. (1938): Beobachtungen an einem Winterschlafplatz der Krähen – Mitt. Ver. sächs. Orn. 5, p. 206-212.
- Riggenbach, H. E. (1970): Vorkommen und Schlafplätze der Dohle *Corvus monedula* in der Umgebung von Basel – Orn. Beob. 6, p. 261.
- Schmidt, G. A. J. (1953): Zur Analyse des Schlafplatzfluges der Vögel. Dissertation Kiel, p. 21-22.
- Schramm, A. (1971): Krähen und Dohlen als Wintergäste im Raum Hannover und ihr Schlafplatz in der Eilenriede. Beih. Ber. Naturh. Ges., Eilenriede-Festschrift, p. 213 + 215-216.
- Wetterkarte – Amtsblatt des Wetteramtes Offenbach/M., Dez. 1971, Nr. 351 bis 356.

Anschrift der Verf.: A. Schramm, 3 Hannover-Kirchrode, St. Ingbertweg 8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Schramm Annemarie

Artikel/Article: [Massenansammlungen von Rabenvögeln im Dezember 1971 in Hannover 71-75](#)